

## **„Emily Büning: Grüne kämpfen für eine starke Stimme in Sachsen und Thüringen“**

Emily Büning betont, dass die Grünen trotz Wahlrückschlägen stark bleiben und die Stimmen der Sorgen wahrnehmen müssen.

Die politische Landschaft in Deutschland zeigt sich derzeit angespannter denn je. Emily Büning, die Politische Bundesgeschäftsführerin von Bündnis 90/Die Grünen, hat nach den enttäuschenden Wahlergebnissen in Sachsen und Thüringen ein kraftvolles Zeichen gesetzt. In einem Interview mit dem Fernsehsender phoenix betonte sie die Notwendigkeit, die Stimme ihrer Partei zu erheben und sich verstärkt Gehör zu verschaffen: „Es gilt für uns jetzt, weiter die Stimme zu erheben und wieder stärker zu werden.“ Ihre Worte spiegeln den Druck wider, dem die Grünen ausgesetzt sind, insbesondere in Zeiten, in denen die Wählerbasis verstärkt beunruhigt ist.

Büning hob hervor, dass viele Bürger in Sachsen und Thüringen sich Sorgen um ihre Zukunft machen. Die Ängste seien vielfältig und betroffenen nicht nur Menschen mit Migrationshintergrund oder Behinderungen, sondern auch Frauen, die ein selbstbestimmtes Leben jenseits traditioneller Rollenbilder anstreben. „Wir stehen an deren Seite und wir stehen solidarisch“, formulierte sie klar und unmissverständlich. Diese Solidarität bezeichnet Büning als essentiellen Bestandteil des politischen Handelns ihrer Partei.

### **Herausforderungen für die Grünen**

Die Grünen sehen sich mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert, die in den jüngsten Ergebnissen reflektiert werden. Bünning sprach davon, dass es der Partei an vielen Stellen nicht gelungen sei, ihre Inhalte durchzusetzen. Zudem wurden sie wiederholt gezielt angegriffen. In diesem Kontext erwähnte sie den internen Konflikt innerhalb der Ampel-Koalition, der zusätzlich zu den Schwierigkeiten führte. Konsens und Zusammenarbeit scheinen in Anbetracht dieser Spannungen eine größere Herausforderung zu sein.

Ein wichtiges Thema in Bünings Aussagen war auch die Rolle der CDU und die Auswirkungen ihrer Politik auf die Demokratie in Deutschland. Sie äußerte sich kritisch über die Strategie des CDU-Vorsitzenden Friedrich Merz: „Friedrich Merz ist angetreten, um die AfD zu halbieren. Das ist ihm keineswegs gelungen.“ Dies zeugt von der besorgniserregenden Entwicklung auf dem politischen Parkett, bei der rechtsextreme und populistische Tendenzen an Einfluss gewinnen. Eine Tatsache, die die Grünen alarmiert und motiviert, stärker gegen diese Strömungen anzugehen.

Bünning machte auch klar, dass Michael Kretschmer, der Ministerpräsident von Sachsen, eine entscheidende Verantwortung trage, wie sich die CDU künftig positionieren und für Sicherheit sorgen werde. In den Augen der Grünen muss eine klare Abgrenzung zur rechtsextremen Ideologie erfolgen, um die Demokratie zu schützen und zu fördern.

Insgesamt verdeutlicht Emily Bünings Analyse die prekäre Lage der Grünen in einem sich kontinuierlich verändernden politischen Klima. Mit einer kämpferischen Haltung will sie trotz der Widrigkeiten weiterarbeiten, um das öffentliche Vertrauen zurückzugewinnen und ein sichereres Zukunftsbild für alle Bürger zu schaffen. Das gesamte Interview wird bald auf [www.phoenix.de](http://www.phoenix.de) abzurufen sein und verspricht tiefere Einblicke in die Herausforderungen und Pläne der Grünen in Deutschland.

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://n-ag.de)**